

16248 Bölkendorf (UM)

[~ 42 km sö 17291 Prenzlau; UTM: 33U 433 5866]

Bodenfunde aus der Bronzezeit zeigten, dass die Uferregion des Parsteiner Sees ein sehr früh erschlossenes Siedlungsgebiet ist. Bölkendorfs Lage, umgeben von vielen Gewässern, lässt vermuten, dass der Ort einst auf einer Insel stand. Viele Muscheln und Schnecken, die man auf den umliegenden Landflächen findet, stützen diese Annahme.

Von deutschen Kolonisten im 13. Jh. gegründet, wurde das Dorf 1346 erstmals in einer Urkunde als "Boldekendorf" erwähnt. Dem Kloster Chorin gehörte der größte Teil der Gemarkung. Kleinere Anteile besaßen die von Ahlim, von Oderberg, Wallmow, Steger und Stöbe (Stöve). Die Chori-ner Mönche erwarben nach und nach alle Besitzungen und so gehörte 1442 der gesamte Ort dem Kloster.

Am Anfang des 30jährigen Krieges blieb Bölkendorf zunächst verschont - im Ort lebten 1624 der Dorfschulze, 8 Kossäten und 12 Bauern. 1637 aber war ein besonders schweres Kriegsjahr: Der Ort wurde von den Kaiserlichen und den Schweden geplündert und in Brand gesetzt. Die wenigen Überlebenden flohen auf die Insel „Woning“ im Parsteinsee.

Fünf Jahre lang wütete dann die Pest. Von einem Besuch in "Bulkadorf" berichtete Friedrich Erhard v. Klitzing, Hofkammer-Präsident, dass die Leute Hunde, Katzen und Aas verzehrten. Wegen des "greulichen" Hungers sei es sogar zu Kannibalismus gekommen.

Nach dem Krieg (1653) lebte hier nur noch der Dorfschulze sowie 1 Hufner, 2 Kossäten und 10 holländische Neusiedler. Die wirtschaftliche Lage besserte sich jedoch erst Anfang des 18. Jh.



Die Kirche Bölkendorf ist ein Bau aus der Mitte des 13. Jh. mit Apsis und Spitzbogenportal auf der Westseite. Die ursprünglichen Portale auf der Südseite wurden zugemauert. Der verbretterte Dachturm über dem Westgiebel wurde 1767 errichtet, zeitgleich wurden auch die kleinen Spitzbogenfenster im Kirchenschiff durch hohe Stichbogenfenster ersetzt. Der Dachturm hatte ursprünglich ein geschweiftes Dach mit kleinem Spitzhelm, welches wegen Baufälligkeit durch ein einfaches Satteldach ersetzt wurde. Aus dem 18. Jh. stammen der Altar ohne Aufsatz, die Kanzel und die Taufe. Im südlichen Apsisfenster befindet sich eine kleine runde Kabinett-scheibe mit der Darstellung eines Reiters mit gezogener Pistole aus dem Jahr 1664.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Herzsprung, Neukünkendorf, Schmargendorf.

